

## **AGENDA-21-Kino am 15.3.2011: „The Social Network“**

(Martin Hirte)

In „The Social Network“ geht es um den Erfinder des sozialen Netzwerks Facebook, Mark Zuckerberg. Die teilweise fiktive Biographie wurde gedreht vom amerikanischen Produzenten und Regisseur David Fincher, der unter anderem mit dem Oscar-prämierten Spielfilm „Der seltsame Fall des Benjamin Button“ bekannt wurde. Vorlage für das Drehbuch von „The Social Network“ ist der Roman *Milliardär per Zufall: Die Gründung von Facebook – eine Geschichte über Sex, Geld, Freundschaft und Betrug* von Ben Mezrich. Hauptdarsteller ist Jesse Eisenberg, der ebenso wie der ein Jahr jüngere Zuckerberg als Kind jüdischer Eltern in New York aufgewachsen ist.

Mark Zuckerberg ist 26 Jahre alt und Sohn eines Zahnarztes und einer Psychologin. Er hat drei Schwestern, von denen die älteste, Randi, inzwischen Managerin bei Facebook ist. Während seines Informatikstudiums an der Harvard University entwickelte Mark zusammen mit einigen Kommilitonen das Online-Netzwerk Facebook, das zunächst nur für die Kommunikation innerhalb der Studentenschaft gedacht war, sich aber rasend schnell ausbreitete. Angesichts des riesigen Erfolgs des Netzwerks beendete Zuckerberg sein Studium ohne Abschluss.

Heute ist er Vorstandsvorsitzender bei Facebook und hält etwa ein Viertel der Anteile dieses Konzerns. Sein Vermögen wurde im September 2010 auf 6,9 Milliarden Dollar geschätzt. Damals war er der jüngste Self-made-Milliardär der Welt, wurde aber inzwischen von dem 8 Tage jüngeren Facebook-Mitbegründer David Moskovitz überholt. Am 15. Dezember 2010 wurde Mark Zuckerberg vom US-Magazin TIME zur Person des Jahres ernannt.

Der Erfolg von Facebook ist legendär. Das Online-Netzwerk hatte nach Angaben der Firma Facebook Corporation im Januar 2011, nach sieben Jahren im Netz, über 600 Millionen Nutzer. Es lässt damit andere Online-Netzwerke wie MySpace, Studie-VZ, Lokalisten oder Stayfriends weit hinter sich. Die Facebook-Gemeinde wächst monatlich um über 30 Millionen Mitglieder. Einer von zehn Erdenbürgern ist Mitglied von Facebook und verbringt durchschnittlich eine dreiviertel Stunde pro Tag in diesem Netzwerk. Am meisten Mitglieder gibt es in den USA – dort hat jeder zweite einen Facebook-Account, und jede dritte junge Frau checkt morgens zuerst Facebook – noch bevor sie sich anzieht oder frühstückt. An zweiter Stelle steht Indonesien, gefolgt von Großbritannien und der Türkei. Indien liegt an 7., Deutschland an 11., China an 80. Stelle.

Was macht diesen Erfolg aus? Soziale Netzwerke befriedigen natürlich in erster Linie ein Bedürfnis nach Kommunikation – gerade in einer Zeit, in der traditionelle soziale Strukturen wie Familie oder Nachbarschaft zerfallen, und der Einzelne immer weniger Zeit und Gelegenheit hat, seine Freunde persönlich zu treffen. Auch aus wirtschaftlichen Gründen ist der Auftritt in den sozialen Medien inzwischen für viele ein Muss.

Psychologen haben auch weniger ehrenhafte Antriebsfedern für den Erfolg von Facebook & Co ausgemacht. Neugier und Voyeurismus bis hin zum „Fremdschämen“ scheinen eine Rolle zu spielen, und als Gegenstück dazu eine Art Selbstprostitution, die Offenlegung von Intimität ohne Verpflichtung. Man öffnet sich nicht wirklich, will sich aber zeigen und sich in seinem sozialen Umfeld spiegeln: Ein öffentliches Tagebuch, das nur so tut, als wäre es Kommunikation; und das wir dann – wie Niklas Hofmann in der Süddeutschen Zeitung kommentierte - feierlich Mark Zuckerberg überreichen und ihm eine vergnügliche Lektüre wünschen. Hofmann spricht von der „Selbstaufgabe, die darin besteht, dass wir uns und unsere sozialen Kontakte freiwillig in ein Unternehmensvermögen überführen“.

Facebook finanziert nämlich nur zu einem Teil über Werbung - in den USA hat die Plattform den größten Marktanteil für Bannerwerbung. Der eigentliche Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg ist der Verkauf der Nutzer-Daten an Großkunden. Namen, Kontakte und Profilbild der Nutzer werden als freie Verfügungsmasse behandelt – ein riesiger Schatz in Besitz des Konzerns, der seinen Wert und die Erwartungen auf künftige Gewinne eigentlich erst ausmacht. Facebook besitzt nach eigener Aussage die größte soziale Datenbank der Welt.

Diese wirtschaftliche Basis von Facebook wird erweitert durch zusätzliche Dienste, zum Beispiel Online-Spiele oder die Handy-Funktion „Facebook-Orte“, mit der man seinen Freunden mitteilen kann, wo man sich gerade aufhält - dabei kann auch Facebook den Nutzer lokalisieren und ihm gleich Werbung von Läden in der Umgebung einspielen. In Kooperation mit dem Internet-Telefonanbieter Skype richtet Facebook gerade eine weltweite Kommunikations-Plattform ein. Die ersten Facebook-Handys wurden Mitte Februar auf dem Mobile World Congress in Barcelona vorgestellt.

Da Facebook bisher kein börsennotiertes Unternehmen ist, müssen auch keine exakten Geschäftszahlen veröffentlicht werden. Im Jahr 2010 betrug der Jahresumsatz geschätzte zwei Milliarden US-Dollar, wovon etwa 30 Prozent Reingewinn gewesen sein dürften. Das Unternehmen soll derzeit 50 Milliarden US-Dollar

wert sein. Größter Anteilseigner ist Mark Zuckerberg selbst mit 24 Prozent. Mit 1,6 Prozent der Anteile ist auch Microsoft an Facebook beteiligt, mit einem Prozent die große US-Investmentbank Goldman Sachs, mit 7 Prozent der deutschstämmige Hedgefonds-Manager Peter Thiel. Ein Börsengang wird für 2012 erwartet.

Mit zunehmendem Erfolg gerät Facebook mehr und mehr in Kritik – vor allem wegen des laxen Umgangs mit dem Datenschutz. Die amerikanischen Online-Netzwerke haben ein völlig anderes Verständnis von Datenschutz als ihre europäischen Konkurrenten. Bei Facebook, MySpace und Co herrscht nach dem Urteil der Stiftung Warentest das Prinzip: "Wir stellen euch das Netzwerk zur Verfügung. Ihr gebt uns dafür eure Daten, die wir zu Geld machen". Das in Europa geltende Recht an den eigenen Daten bleibt damit auf der Strecke.

Bundesverbraucherministerin Aigner sagte zu den Datenschutzproblemen: "Es ist geradezu grotesk, wenn ein Netzwerk, das sich sozial nennt, sein Profitstreben permanent über die Privatsphäre seiner Mitglieder stellt." Und sie hat ihren Facebook-Account inzwischen gelöscht.

Wir haben nach dem Film Gelegenheit, über die Gefahren und den Nutzen von Online-Netzwerken mit Sylvia Johnigk zu diskutieren. Frau Johnigk ist Mitglied des bundesweiten Vereins „InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung e.V.“, das sich für einen menschengerechten und verantwortlichen Umgang mit den Informationstechnologien einsetzt.

Noch einmal zurück zum Film: Die Wirklichkeitsgetreue des Films ist umstritten. Mark Zuckerberg selbst hat bei der Erstellung von Drehbuch und Film nicht mitgewirkt, sondern sich distanziert, und hat auch an der Film Premiere nicht teilgenommen. In einem Fernsehinterview sagte er: „Als Film macht der Film Spaß, aber mein Leben war nicht so dramatisch“.

Zuckerberg kommt in dem Film tatsächlich nicht gut weg. Der Film unterstellt, dass er Facebook nur erfunden hat, weil er unter sozialen Störungen leidet. Außerdem wird die Vermutung in den Raum gestellt, er habe die Idee zu Facebook geklaut. Im Lifestyle-Magazin Vanity Fair war zu lesen: „Der Film erzählt den großen amerikanischen Mythos vom Self-Made-Arschloch“. Als Trost für Zuckerberg hieß es weiter, wenigstens sei er interessant.

Der amerikanische Autor David Kirkpatrick, der ausführlich zu Facebook recherchiert und schließlich ein Buch darüber geschrieben hat, meint, viele Ereignisse seien zwar korrekt, aber verzerrt dargestellt, und so hinterlasse der Film einen falschen Eindruck. Anders als die sarkastische und skrupellose Hauptfigur des Films sei Mark Zuckerberg in Wirklichkeit eine selbstsichere und verlässliche Person.

Der Drehbuchautor Aaron Sorkin bezeichnete den Film als Kunstwerk. Ein faktentreuer Dokumentarfilm sei nicht beabsichtigt gewesen. Regisseur David Fincher sagte, er habe Zuckerberg mit dem Film nicht schlecht machen, wörtlich: nicht kreuzigen wollen. Zuckerberg habe schon in jungen Jahren sehr viel erreicht.

„The Social Network“ hatte am 24. September 2010 Premiere und läuft seit Oktober in den deutschen Kinos. Der Film wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, unter anderem im Februar 2011 mit vier Golden Globes. Er war für acht Oscars nominiert, davon erhielt er die Preise in den Kategorien bester Schnitt, beste Filmmusik und bestes adaptiertes Drehbuch.

#### **Aktuelle Termine AGENDA-21-Kino und AK Lebensstile/Eine Welt bei**

<http://www.indienhilfe-herrsching.de> -> Arbeit in Deutschland -> Agenda 21

<http://www.herrsching.de/index.php?showKatalog=1&katalogID=180&MtgSession=dd9f6137a8971be9d19e03644a698d07>

**Adresse:** c/o Indienhilfe e.V. (Kontakt: Elisabeth Kreuz), Luitpoldstr. 20, 82211 Herrsching, 08152-1231

[email@indienhilfe-herrsching.de](mailto:email@indienhilfe-herrsching.de), [www.indienhilfe-herrsching.de](http://www.indienhilfe-herrsching.de)